



AlsterAnleger

DAS HAMBURGER FINANZMAGAZIN

Zinssenkungen führten viele Märkte zu neuen Höchstständen S. 2+3



Nordea: Geopolitische Risiken in Schwellenländern meistern

S. 6



In Reinbek – Ein Traumschloss vor den Toren Hamburgs

S. 7



Von Hamburg in die Welt – Auswanderermuseum Ballinstadt

S. 8

Investmentfonds – Der Siegeszug einer genialen Erfindung S. 4
Wenn die Erde plötzlich stillsteht – Das Kinderhospiz Sternenbrücke S. 5

Editorial



Markus Beckmann,
RC Hamburger Vermögen

Liebe Leserinnen und Leser,

ein ereignisreiches Jahr 2024, welches mit der Wahl von Donald Trump und dem Ampel-Aus endete, schloss mit zweistelligen Gewinnen an vielen Börsen. Deutschland blickt gespannt auf die Bundestagswahl im Februar. Und alle hoffen auf eine baldige Lösung im Ukraine/Russland-Krieg, und darauf, dass Europa wieder etwas mehr zur Ruhe kommt. Erfreuliches gab es aus Syrien zu berichten, wo ein Terrorregime relativ glimpflich gestürzt wurde. Allerdings bleibt abzuwarten, ob Syrien einen friedlichen Übergang findet.

Trotz zahlreicher Hiobsbotschaften aus der Wirtschaft treiben viele deutsche Konzerne ihren Umbau weiter voran. Das Börsenjahr endete im Dax erneut sehr erfreulich, und wir konnten die 20.000 Punkte zum ersten Mal kurzfristig überwinden. Die Immobilienmärkte stabilisierten sich weiter, in den Großstädten zogen die Preise bereits wieder an. Bleibt die niedrige Inflation zu erwähnen, die sich um die 2 % eingependelt hat.

Wir sind zuversichtlich, dass 2025 sowohl ein solides Renten-, Immobilien- und Aktienjahr werden kann. Allerdings werden starke Schwankungen aufgrund von Marktüberreibungen erwartet.

Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen und wünschen Ihnen einen gesunden Start ins neue Jahr.

Mit freundlichen Grüßen

M. Beckmann

Markus Beckmann

KAPITALMARKT

Zinssenkungen führten viele Märkte zu neuen Höchstständen

2024 jagte ein Rekord den nächsten. Dabei waren Aktien und Gold die großen Gewinner.



Während sich viele Aktionäre und Goldbesitzer über neue Höchststände freuen konnten, mussten Zinsjäger 2024 den Gürtel etwas enger schnallen. Der Grund hierfür waren Zinssenkungen der Zentralbanken, da sich über das Jahr betrachtet die Inflationsdynamik abgeschwächt hat. Diese Entwicklung ermöglichte es den Notenbanken, ihre restriktive Geldpolitik wieder zu lockern.

So sank in einem ersten Schritt der Leitzins in Europa im Sommer 2024 von 4,50 % auf 4,25 %. Zum Jahresende folgten drei weitere Zinssenkungen auf derzeit 3,00 %. Ein erhoffter Effekt sinkender Zinsen: Die günstigeren Finanzierungskosten für Kredite regen die Investitionstätigkeit von Unternehmen an und beleben dadurch die Konjunktur. Außerdem nimmt bei niedrigen Zinsen in der Regel die Sparquote ab, was zu einem erhöhten Konsum führt.

Die amerikanische Notenbank Fed senkte ihren Leitzins 2024 insgesamt drei Mal. Die Leitzinsspanne in den USA liegt aktuell bei 4,25 bis 4,50 %. Anders als die Konjunktur im Euroraum verzeichnete die US-Wirtschaft solide Wachstumsraten. Die Fed hatte daher im Gegensatz zur EZB keine Eile in Bezug auf Zinssenkungen. Die Zinsdifferenz zwischen den USA und dem Euroraum dürfte 2025 ein

wichtiges Thema werden, ist sie doch entscheidend für den Wechselkurs zwischen Euro und US-Dollar verantwortlich.

Die sinkenden Zinsen waren neben den geopolitischen Krisen ein Faktor, der dem Goldpreis 2024 Auftrieb verlieh. Da Gold keine Zinsen abwirft, verlieren verzinsliche Anlagen mit sinkendem Zinsniveau an Attraktivität gegenüber dem Edelmetall. Dieses markierte im Oktober mit 2.790 US-Dollar je Feinunze einen neuen Höchststand.

Wichtige Märkte auf einen Blick

	31.12.2024	seit 02.01.2024
Dax	19.909	+ 18,85 %
M-Dax	25.589	- 5,17 %
EuroStoxx 50	4.859	+ 7,69 %
S&P 500	5.926	+ 23,91 %
Dow Jones	42.708	+ 13,10 %
MSCI World	3.718	+ 18,23 %
Gold/Feinunze	EUR 2.515	+ 34,59 %
Öl/Brent/Barrel	EUR 71,15	+ 1,06 %
EUR/USD	1,04	- 5,87 %
Leitzins EZB	3,00 %	- 33,33 %
10-J. Bundesanl.	2,39 %	+ 18,81 %
10-J. US-Staatsanl.	4,54 %	+ 17,62 %

Alle Indexwerte in lokaler Währung. Bei der Wertentwicklung sind mögliche Verluste des US-Dollar ggü. Euro zu berücksichtigen.

KAPITALMARKT

Höchststände an den Aktienmärkten

Der Preisanstieg bei Gold ist umso bemerkenswerter, da auch viele Aktienmärkte 2024 neue Rekordmarken erreichten. Gold und Aktien weisen oftmals eine unterschiedliche Entwicklung (Korrelation) auf, weshalb sich mit Investments in beide Anlageklassen das Depot gut diversifizieren lässt. Doch während Gold die 3.000 US-Dollar noch vor sich hat, fielen bei den großen Aktienindizes im Laufe des Jahres zahlreiche runde Marken. Der S&P 500 notierte erstmals über 6.000 Punkte, der Technologieindex Nasdaq-100 knackte ebenso wie der DAX die Marke von 20.000 Punkten, Dow Jones und Nikkei 225 übersprangen die Marke von jeweils 40.000 Zählern.

Der Anstieg an den Aktienmärkten war nach der guten Entwicklung 2023 und mit Blick auf die geopolitischen Konflikte nicht unbedingt zu erwarten. Zumal die Wirtschaft im Euroraum schwächelte. Insbesondere Deutschland konnte sich nicht aus der Stagnation befreien. Auch in den USA flammten im Jahresverlauf immer wieder Sorgen vor einem Wirtschaftsabschwung oder gar einem Abdriften in die Rezession auf. Mit den Zinssenkungen durch die Fed nahm diese Angst allerdings ab.

Die Stärkung der US-Wirtschaft war auch eines der zentralen Themen im US-Präsidentenwahlkampf. Die Mehrheit der US-Bürger schätzte Donald Trumps Kompetenzen diesbezüglich offensichtlich höher ein als die von Kamala Harris. Trumps Wahlsieg fiel klar aus. Als 47. Präsident der USA kann er ab Januar durchregieren, da die Republikaner sowohl

im US-Senat als auch im Repräsentantenhaus über eine Mehrheit verfügen. An der Wall Street legten am Tag nach der Wahl vor allem die Aktien solcher Unternehmen zu, die unter dem neuen Präsidenten von besseren Rahmenbedingungen profitieren sollten.

Nach dem Wahlergebnis in den USA scheinen die Aussichten für eine sanfte Landung der US-Konjunktur gut zu sein.

Auch Anleihen bleiben attraktiv

Höhere Ausgangsrenditen haben das Risiko/Rendite-Profil von Anleihen deutlich verbessert. Noch immer gilt daher: Anleihen sind weiterhin interessant. Für Anleger mit Basiswährung Euro erwarten wir im Zehnjahresbereich Renditen von 2,2 bis 3,2 % pro Jahr für Euroraum-Anleihen. Für US-Anleihen rechnen wir entlang der gesamten Zinskurve mit Renditen von über 4 %.

In Deutschland werden sich die langfristigen Renditen voraussichtlich über der 2 %-Marke einpendeln. Wir sind nach wie vor überzeugt, dass Anleihen eine wichtige Rolle als Renditestabilisator in einem ausgewogenen Portfolio spielen. Das größte Risiko sowohl für Anleihen als auch für Aktien geht dabei von steigenden Zinsen als Reaktion auf ein erneutes Aufflammen der Inflation aus.

Mit US-Aktien konnten Anleger in den letzten Jahren meist hohe Renditen erzielen, so auch im Jahr 2024, in dem insbesondere das Gewinnwachstum über den Prognosen lag. Die entscheidende Frage ist: Was bringt das neue Jahr? Nach unserer Einschätzung sind die Bewertungen in den USA zwar hoch, aber nicht so überhöht, wie es ein Blick auf traditionelle Kennzahlen vermuten lässt. Viele Großunternehmen haben sich langfristig zu günstigen Konditionen finanziert. Vor allem haben wachstumsorientierte Bereiche wie der Technologiesektor (Stichwort: Magnificent 7) die Marktentwicklung geprägt. Dieser Sektor hat strukturell ein höheres Kurs-Gewinn-Verhältnis. Günstiger scheinen die Bewertungen außerhalb der USA zu sein – woran sich jedoch kurzfristig wohl auch nichts ändern wird. In den letzten Jahren waren das anhaltend schwache Wachstum und die mageren Gewinne außerhalb der USA der Grund dafür, dass die Aktienrenditen dieser Märkte im Vergleich zu den beeindruckenden Renditen von US-Aktien relativ schlecht ausfielen. In den Schwellenländern lagen die Bewertungen nur aufgrund der Schwäche chinesischer Aktien unter einer fairen Bewertung. Allerdings stellt die Möglichkeit wachsender Handelsspannungen und die Einführung zusätzlicher Zölle ein zusätzliches Risiko für die Märkte dar.

In diesem Marktumfeld, das in 2025 voraussichtlich dynamischer werden wird als gewöhnlich, ist ein aufmerksamer Ansatz beim Portfoliomanagement von Bedeutung. Bei Fragen zu Ihrer persönlichen Situation sprechen Sie uns an. Gern analysieren wir gemeinsam mit Ihnen Ihr Depot. Vereinbaren Sie einen Termin. Sie erreichen uns telefonisch unter 040/22 94 39-0 oder per E-Mail unter info@hamburgervermoegen.de.

**Goldpreisentwicklung über 10 Jahre in Euro
(31.12.2014 - 31.12.2024)**



**Dax über 10 Jahre
(31.12.2014 - 31.12.2024)**



Der Siegeszug einer genialen Erfindung

Im letzten Jahr feierte fast unbemerkt die Fondsidee einen runden Geburtstag: Sie wurde 250 Jahre alt und ist damit älter als die Vereinigten Staaten von Amerika, die 1776 gegründet wurden.

Es ist der holländische Kaufmann und Börsenmakler Abraham van Ketwich, der als „Vater des Investmentfondsgedankens“ gilt. Er gab 1774 die ersten Fondsanteile überhaupt aus und definierte die Rechte der Anteilseigner im Prospekt des Fonds, den er übersetzt „Eintracht macht stark“ nannte. Auch die Risikostreuung war damals schon ein Begriff, denn das durch die Ausgabe der Fondsanteile gezeichnete Kapital sollte breit gestreut werden, um das Vermögen zu schützen. Zudem war in den Anlagerichtlinien genau festgelegt, in welche Regionen investiert werden durfte. Jede Anlagekategorie musste in 20 bis 25 verschiedene Titel investiert sein, von denen maximal drei vom selben Emittenten stammen durften.

Aufgrund des großen Erfolges des ersten Fonds wurde nur zwei Jahre später ein weiterer Fonds aufgelegt. Wiederum kam der Emittent aus den Niederlanden. Der Fonds aus dem Jahre 1776 trug die Bezeichnung „Voordelig en Vorsigtig“, was ins Deutsche übersetzt „Vorteilhaft und Vorsichtig“ bedeutet. Die Mindestanlage summe betrug damals 525 Gulden, was heute etwa 10.000 Euro entsprechen würde. Auch bei diesem Fonds stand die Risikostreuung im Vordergrund und mit einer Rendite von 6,3 Prozent war der Fonds noch erfolgreicher als sein Vorgänger.

Die Funktionsweise einer Investmentfonds ist einfach: Eine Kapitalverwaltungsgesellschaft sammelt das Geld von Investoren ein, bündelt dieses und investiert dann in vorher definierte Anlagebereiche. Das Prinzip hat heute noch Bestand: Die Verteilung der Anlagegelder auf verschiedene Wertpapiere reduziert das Verlustrisiko erheblich. Alle Risiken können auch durch die breitere Streuung in einen Fonds nicht ausgeschaltet werden. Je nach Anlageklasse wird eine gewisse Risikobereitschaft des Investors vorausgesetzt, um auch Wertschwankungen zu überstehen. Im Vergleich zu den Anfängen stehen heute verschiedene Arten von Investmentfonds bereit: Es gibt Aktien-, Renten- und Mischfonds, Immobilien-, Garantie- und Nachhaltigkeitsfonds, Vermögensverwaltende Fonds und Geldmarktfonds. An der ursprünglichen Idee, in breit gestreute Pakete von z. B. Aktien oder Anleihen zu investieren, hat sich über die Jahrhunderte nicht viel geändert. Natürlich haben sich Angebot und Volumen vergrößert. So wurde in Deutschland laut dem Branchenverband BVI Ende 2024 ein Fondsvermögen von über 4,4 Billionen Euro verwaltet.

Den Lebensstandard halten

Fonds sind aus dem Alltag von Sparern und Anlegern nicht mehr wegzudenken. Wer lang-

fristig Vermögen bilden will, kommt an Fonds nicht vorbei. Sie bieten für Jedermann einen einfachen und flexiblen Zugang zu den weltweiten Kapitalmärkten. Und das schon mit kleinen Beträgen. Damit eröffnen Investmentfonds Anlagemöglichkeiten, die sonst für viele Menschen gar nicht erreichbar wären.

Der erste von van Ketwich gegründete Fonds bestand übrigens 114 Jahre und warf zuverlässig vier Prozent Rendite pro Jahr ab. Die langfristige Perspektive macht auch heute den Reiz von Fonds aus. Gerade mit Blick auf die steigenden Anforderungen in der Altersvorsorge und in der Vermögensbildung, wird ihre Bedeutung weiter zunehmen. Denn eines ist sicher: Die staatliche Rente wird künftig den Lebensstandard im Alter nicht mehr decken können. Immer weniger Beitragszahler müssen für immer mehr Rentner aufkommen. Das Rentenniveau wird weiter sinken, die Beiträge weiter steigen. Wer sich ausschließlich auf die gesetzliche Rente verlässt, muss sich im Ruhestand stark einschränken. Denn die gesetzliche Rente ist deutlich niedriger als der letzte Nettolohn – so entsteht eine nicht unerhebliche Versorgungslücke. Um den gewohnten Lebensstandard im Ruhestand zu sichern, führt an ergänzender Altersvorsorge heute mehr denn je kein Weg vorbei.

BRÜCKENBAUER



Wenn die Erde plötzlich stillsteht

Von Rüdiger Reinholz, RC Hamburger Vermögen

In Deutschland leben ca. 50.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die an Krankheiten oder Behinderungen leiden, die ihr Leben so sehr verkürzen, dass sie noch in jungen Jahren daran versterben.



Um einem Teil von ihnen und ihren Angehörigen in dieser schweren Situation begleitend zur Seite zu stehen, eröffnete 2003 das Kinder-Hospiz Sternenbrücke im Sandmoorweg 62 in Hamburg-Rissen. Auf dem oft viele Jahre andauernden Krankheitsweg können die Familien hier an mindestens 28 Tagen im Jahr im Kinderhospiz aufgenommen werden, um für den weiteren Weg Kraft zu schöpfen und Erholung zu finden.

Das weltweit erste Kinderhospiz entstand 1982 in England. Von dort aus breitete sich die moderne Hospizbewegung auch nach Deutschland aus. Tod und Sterben waren damals noch weitgehend tabuisiert. Den Tod wieder mehr ins Leben zurückzuholen – darum geht es der Hospizbewegung auch heute. So soll Schwerkranken ein würdevolles und möglichst selbstbestimmtes Leben bis zum Ende ermöglicht werden. Das Hospiz ist letzte Station im Leben vieler Todkranker.

Von der Planung der Sternenbrücke bis zur Eröffnung war es ein langer Weg. Bereits 1998 reifte in der gelernten Kinderkrankenschwester Ute Nerge der Entschluss, lebensbegrenzt erkrankten jungen Menschen besser zur Seite zu stehen und hierfür einen besonderen Ort zu schaffen. Auch die Familien sollten mit einbezogen werden. Im Dezember 1999 gründete Ute Nerge mit weiteren Mitstreitern, einer betroffenen Mutter und einem Trauerbegleiter, den Förderverein für das Kinder-Hospiz Sternenbrücke e. V., um Spenden sammeln zu können. Als provisorischer Arbeitsort diente zunächst Nerges Wohnzimmer. Doch der Platz reichte bald nicht mehr aus, und so bezogen die Ehrenamtlichen im Jahr 2000 ein kleines Büro am Rödingsmarkt. Ein Jahr später fand Nerge ein geeignetes Haus. In Rissen liegt seitdem das Objekt der Begierde: das ehemalige Bildungszentrum einer Versicherungsgesellschaft. Das Gebäude ist von einem weitläufigen, ruhigen Garten umgeben.

Immer im Blick steht dabei der Leitspruch des Vereins:

**„Wir können dem Leben nicht mehr Tage geben,
aber den Tagen mehr Leben.“**

➔ Weitere Informationen finden Sie unter www.sternenbruecke.de

Tag der offenen Tür am 1. Mai 2025

Alljährlich begeht das Kinder-Hospiz Sternenbrücke seinen Tag der offenen Tür. Dann stellen die unterschiedlichen Bereiche der Sternenbrücke sich und ihre besondere Arbeit vor. In einem Vortrag wird die Kinderhospizarbeit anschaulich dargestellt. Die Besucher können sich auf dem gesamten Gelände sowie innerhalb des Hauses frei bewegen. Auch eine Tombola ist über die Jahre zu einem festen Bestandteil geworden. Für das leibliche Wohl sorgen verschiedene Catering-Angebote. Die kompletten Einnahmen des Tages fließen als Spende in die Arbeit der Sternenbrücke.

Spenden für das Kinder-Hospiz Sternenbrücke

Das Kinder-Hospiz Sternenbrücke in Hamburg ist zu einem großen Teil durch Spenden finanziert und somit auf die finanzielle Unterstützung von Dritten angewiesen. Die Pflege und Begleitung eines Kindes in der Sternenbrücke kostet täglich rund 1.380 Euro. Etwa 60 % der Kosten werden von den Kranken- und Pflegekassen übernommen. Da die Sternenbrücke aber nicht nur das erkrankte Kind pflegt, sondern auch dessen Familien auf vielfältige Weise unterstützt, bleiben rund 40 % der Kosten ungedeckt. Daraus ergibt sich ein jährlicher Spendenbedarf von rund 2,1 Millionen Euro. Daher ist die Sternenbrücke dauerhaft auf die Unterstützung engagierter Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Stiftungen angewiesen. Geldspenden können an folgendes Konto getätigt werden: Stiftung Kinder-Hospiz Sternenbrücke - Hamburger Sparkasse - IBAN: DE69 2005 0550 1001 3007 87. Auch die RC Hamburger Vermögen hat eine Spende an das Hospiz geleistet.



NORDEA EMERGING STARS EX CHINA EQUITY STRATEGIE



Es geht auch ohne China

Trump is back! Damit steigt das Potenzial für verschärfte Spannungen in der Handelspolitik zwischen den USA und China.

Anlegern, die vom Wachstum in Schwellenländern profitieren und gleichzeitig geopolitische und wirtschaftliche Risiken im Zusammenhang mit einem direkten China-Risiko reduzieren wollen, bietet Nordea eine interessante Anlagealternative.



In traditionellen Schwellenländer-Portfolios macht China oftmals bis zu 30 % aus. Dies kann ein erhebliches Konzentrationsrisiko darstellen. Die Anlegerstimmung gegenüber dem Reich der Mitte hat sich seit längerem aufgrund mehrerer Faktoren eingetrübt, darunter verstärkte behördliche Aufsicht, eine schwache wirtschaftliche Erholung nach der Pandemie und die anhaltenden Spannungen mit den USA.

Unterschiedliche Länder, unterschiedliche Trends, viele Chancen

Für Anleger, die gezielt Schwellenländer ohne China abdecken möchten, investiert Nordea mit seiner Emerging Stars ex China Equity Strategie in dynamische Schwellenländer (Emerging Markets, EM) abseits der Volksrepublik, um das hohe Wachstumspotenzial dieser Regionen ge-

zielt zu erschließen. Dazu gehört etwa der KI-Boom in Taiwan und Südkorea, Reformen und steigende Investitionen in Indien, Vietnam und Indonesien oder der „Nearshoring“-Trend in Mexiko. Aufgrund ihrer wettbewerbsfähigen Märkte und der Einhaltung internationaler Standards gewinnen diese Länder zunehmend an Attraktivität für Investoren.

Zudem sind EM-Aktien (ex China) mit einem KGV von 11,6 im Vergleich zum globalen Aktienmarkt mit 16,8 attraktiv bewertet.¹ Diese Bewertungslücke bietet Raum für eine Verringerung aufgrund des stärkeren Gewinnwachstums und der besseren wirtschaftlichen Entwicklung.

Klare Strategie mit nachhaltigem Fokus

Das Portfolio basiert auf einem aktiven, fundamentalen Ansatz und umfasst 30 bis 50 Titel. Der Fokus liegt auf wachstumsstarken Unternehmen mit solider Qualität, wobei jeder Titel nicht nur auf finanzielle, sondern auch intensiv auf nachhaltige Kriterien geprüft wird. Dies ist essenziell zur Bewältigung höherer ESG-Risiken aufgrund schwächerer Regulierung, Unternehmensführung und größerer Umwelt- sowie sozialer Herausforderungen in den EM. Zahlreiche Studien zeigen, dass die Berücksichtigung von ESG-Kriterien (Environment, Social, Governance) auch einen deutlich höheren positiven Einfluss auf die finanzielle Leistung von EM-Unternehmen im Vergleich zu denen in Industrieländern hat.²

¹Quelle: Nordea Investment Management AB und Bloomberg, Stand: 31.10.2024

²Quelle: Gunnar Friede, Timo Busch, Alexander Bassen (2015)

Statement von Florian Dieckmann, RC Hamburger Vermögen



Nordeas Emerging Stars ex China Equity Strategie bietet eine attraktive Alternative für Anleger, die diversifizierte

Wachstumschancen in EM-Märkten mit begrenztem China-Risiko suchen. Mit einer Verpflichtung zu einem über 50 % nachhaltigen Investment und einem mindestens 20 % niedrigeren CO₂-Fußabdruck im Vergleich zur Benchmark setzt sie Maßstäbe in der ESG-Integration.

Chancen:

- Diversifikation in Alternativen außerhalb Chinas, wie den KI-Boom in Taiwan und Reformen und Investitionen in Indien
- Verringert das Konzentrationsrisiko und minimiert die Auswirkungen der Schwankung eines einzelnen Marktes
- Starke ESG-Integration hilft, höhere ESG-Risiken in den EM effektiv zu managen

Risiken:

- Anleger profitieren nicht von einer potenziellen Marktrally in China
- Verschärfte geopolitische Spannungen könnten auch EM außerhalb Chinas belasten
- Währungsschwankungen in EM können die Performance beeinflussen

Impressum

RC Hamburger Vermögen GmbH, Armgartstraße 4, 22087 Hamburg
Telefon: +49 (40) 22 94 39 - 0, Telefax: +49 (40) 22 94 39 - 49
E-Mail: info@hamburgervermoegen.de
Internet: www.hamburgervermoegen.de
Geschäftsführer: Markus Beckmann (V.i.S.d.P.), Florian Dieckmann
Hauptgesellschafter: Rüdiger Reinholz

Redaktion, Text, Bildrecherche: Tim König
Grafik & Layout: Indra Siemens | pixylon.de;
Druck: Flyeralarm GmbH

Bildquellen: Titelbild: iStock/mf-guddy; Titel links und S. 6: nordea;
Titel Mitte und S. 7: Tim König; Titel rechts und S. 8: BallinStadt;
S. 2: iStock/peterschreiber.media; S. 4: iStock/Vudhikul Ocharoen

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Informationen gegeben werden. Dieser Newsletter wurde von der RC Hamburger Vermögen GmbH zusammengestellt. Er dient ausschließlich Informationszwecken und ist nicht als Anlageberatung oder Finanzanalyse zu verstehen. Er gilt weder als Angebot zum Erwerb von Investmentprodukten durch die RC Hamburger Vermögen GmbH noch als Aufforderung an den Leser, ein Kaufangebot für Investmentprodukte abzugeben. Interessierte Anleger sollten ihre Investmententscheidung auf der Grundlage aktueller Verkaufsprospekte, der wesentlichen Anlegerinformationen, Jahresberichte und Halbjahresberichte (falls erhältlich) treffen. In der Vergangenheit erzielte Erträge bieten keine Gewähr für zukünftige Erfolge. Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, was unter Umständen zu erheblichen Einbußen des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Investmentprodukten kann von einer Vielzahl von Faktoren (u. a. Wechselkurse, Zinsen, Emittentenbonität, Marktliquidität) abhängen. Es wird empfohlen, vor einer Investmententscheidung in die in diesem Dokument erwähnten Investmentprodukte Ihren Finanzberater zu konsultieren. Die dargebotenen Informationen haben werblichen Charakter. Alle Rechte der deutschsprachigen Ausgabe liegen bei der RC Hamburger Vermögen GmbH. Der Nachdruck oder die Aufnahme in Online-Dienste oder Internet sind nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung erlaubt. Die Anlageberatung und Anlagevermittlung (§ 2 Abs. 2 Nr. 3 und 4 WpIG) bieten wir Ihnen ausschließlich als vertraglich gebundene Vermittler gemäß § 3 Abs. 2 WpIG für Rechnung und unter der Haftung der NFS Netfonds Financial Service GmbH, Heidenkampsweg 73, 20097 Hamburg (NFS) an. Die NFS ist ein Wertpapierinstitut gem. § 2 Abs. 1 WpIG und verfügt über die erforderlichen Erlaubnisse der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Bei der Erbringung von Wertpapierdienstleistungen gelten die Informationen über die Berücksichtigung von nachhaltigen Nachhaltigkeitsauswirkungen und von Nachhaltigkeitsrisiken der NFS Netfonds Financial Service GmbH. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage im Impressum.

AUSFLUGSTIPP 1

Traumschloss vor den Toren Hamburgs

Von Markus Beckmann, RC Hamburger Vermögen

Am südöstlichen Rand Hamburgs, direkt an der Bille, liegt das prachtvolle Schloss Reinbek unmittelbar am Mühlenteich.

Erbaut wurde es im 16. Jahrhundert im Stil der niederländischen Renaissance. Eingebettet in einen Park mit herrlich altem Baumbestand, liegt das Schloss direkt am idyllischen Mühlenteich. Die Lage am Sachsenwald, dem größten Waldgebiet Schleswig-Holsteins, und direkt an der S-Bahn-Station Reinbek gelegen, bietet sich sehr gut als Ausgangspunkt für abwechslungsreiche Aktivitäten in der Umgebung an. Fußgänger können vom Schloss einen Spaziergang zu den Bismarck-Stätten in Friedrichsruh machen. Die zahlreichen, gut ausgeschilderten Radwege laden zu einer ausgedehnten Radtour z.B. entlang der Bille ein.



Auch das Schloss hat einiges zu bieten. Es betört seine Besucher mit wunderschöner Architektur, beeindruckenden, hohen Räumen und kostbar bemalten Holzbalkendecken. In vielen Ecken des Schlosses stehen mit Schnitzereien verzierte Eichenschränkchen aus der Zeit des Spätbarocks. In einigen Zimmern sind gusseiserne Öfen angebracht, die auch heute noch zu vielen Anlässen befeuert werden. An den Wänden hängen Teppiche mit Jagd- und Naturszenen aus der Gobelin-Manufaktur in Paris, die früher als Tapeten genutzt wurden. Eine instandgesetzte Malerei aus der Anfangszeit des Schlosses ziert die Wand im Foyer unter der Decke. Außergewöhnlich ist auch der goldfarbene Kronleuchter, der in der Mitte des Foyers hängt. 150 Kilo wiegt er, und die Kerzen auf ihm werden bei offiziellen Anlässen noch immer angezündet. Dabei handelt es sich allerdings um eine Kopie. Das Original des Leuchters hängt im Schleswiger Dom. Bis 1847 aber hing der echte Kronleuchter im Reinbeker Schloss. Im Dachgeschoss des Schlosses, dem sogenannten „Krummspanner“ mit seinem imposanten Dachstuhl, präsentiert der Museumsverein Reinbek eine stadtgeschichtliche Ausstellung mit den interessantesten Stücken aus der historischen Sammlung des Vereins.

Freitags können sich Brautpaare standesamtlich trauen lassen

Schloss Reinbek wurde in den Jahren 1571-1576 für Herzog Adolf I. von Schleswig-Holstein-Gottorf an der Stelle eines aufgegebenen Zisterzienserinnenklosters als backsteinsichtige Dreiflügelanlage mit horizontalen Sandsteinbändern errichtet. In der abgelegenen Herrschaftsexklave gelegen, diente Schloss Reinbek dem Herzog als temporäre Unterkunft bei Reisen in den Süden seines Herrschaftsgebiets und als Jagdschloss für eine kleine Hofgesellschaft.



Von 1614-1636 diente Reinbek als Witwensitz von Herzogin Augusta von Dänemark. Sie ließ das Schloss modernisieren und 1620-1621 am Ende des Südflügels eine Kapelle einrichten. Aus ihrer Zeit stammen auch die noch heute erhaltenen, bemalten Holzbalkendecken.

Zugleich wurden zwei Treppentürme an die Außenfront des Südflügels gefügt und der Arcadengang im Innenhof errichtet.

Von 1746-1867 war das Schloss der Sitz der Amtmänner von Reinbek und wurde 1786 vom Architekten J. A. Richter saniert. Im Jahr 1867 gelangte Schloss Reinbek in den Besitz der preußischen Verwaltung, die es 1874 versteigerte. In der nachfolgenden Zeit wurde das Schloss zum Hotel ausgebaut. Wechselnde Nutzungen führten zu einer Beschädigung des bis 1867 kaum veränderten Renaissanceschlusses, bis es in den Jahren 1977-1987 durch den Architekten Horst von Bassewitz grundlegend saniert und auf den Zustand der Erbauungszeit rückgeführt wurde. Heute dient Schloss Reinbek als Kulturzentrum mit abwechslungsreichen Veranstaltungen, Konzerten und Kunstausstellungen. Außerdem beheimatet es im Südwestflügel das vorzügliche Restaurant „Bringezu“.

Und wer sich traut: Immer freitags finden im malerischen Trauzimmer des Schlosses Eheschließungen durch das Standesamt Reinbek statt. In einer einzigartigen Umgebung am „schönsten Tag des Lebens“.

AUSFLUGSTIPP 2

Von Hamburg in die Welt – Das Auswanderermuseum in der Ballinstadt

Von Tim König, Freier Redakteur

Das Auswanderermuseum erinnert an die fünf Millionen Menschen, die über den Hamburger Hafen Europa verließen.



Die Motivation zum Auswandern ist so facettenreich wie die Menschen selbst. In der Mitte des 19. Jahrhunderts überwogen politische Gründe, beispielsweise nach der gescheiterten Revolution von 1848 in den deutschen Staaten. Mit der zunehmenden Industrialisierung traten vermehrt wirtschaftliche und soziale Nöte in den Vordergrund.

Die Mehrzahl der Emigranten waren Osteuropäer, die mit dem Zug nach Hamburg reisten. Aber auch Deutsche, vor allem Bauern und Fabrikarbeiter, machten sich auf den Weg in die Hansestadt. Von dort reisten sie auf den Dampfschiffen der Hamburger Hapag-Reederei nach Amerika.

Oft hielten sich die Auswanderer mehrere Wochen in den Auswandererhallen auf der Veddel auf, bevor sie endlich an Bord eines Schiffes gehen konnten. 150 Angestellte sorgten dafür, dass der straff strukturierte Alltag auf dem Gelände funktionierte. Für zwei Mark pro Tag bekam ein Auswanderer ein Bett und drei Mahlzeiten. Die Auswanderwilligen schliefen in relativ geräumigen Schlafsälen mit hohen Decken, sodass die Luft hier besser war als in den alten Baracken, die ihnen vorher zur Verfügung standen. Eine Musikkapelle und ein kleines Geschäft sorgten für Abwechslung. Gottesdienste in Kirche und Synagoge fingen Ängste und Sorgen auf. Zudem betrieben religiöse Organisationen nicht nur Seelsorge, sondern leisteten auch praktische Hilfe bei der Beschaffung von Dokumenten oder bei Verständigungsschwierigkeiten.

Auf kleineren Schiffen für bis zu 300 Personen, den sogenannten Tendern, wurden die Auswanderer bis nach Stade oder Cuxhaven gebracht,

wo sie an Bord der Überseedampfer gehen konnten. Wegen ihres großen Tiefgangs konnten die Ozeanriesen die Elbe damals nicht weiter flussaufwärts befahren. Die Passage auf einem Dampfschiff dauerte in der Regel 14 Tage, später auf den Schnelldampfern lediglich neun Tage. Die Mehrzahl der Emigranten reiste für 160 Mark auf dem fensterlosen Zwischendeck. Die Summe entsprach in etwa dem Jahresgehalt eines Arbeiters. Dafür bekamen die Zwischendeckspassagiere wenig geboten: Schlechte Durchlüftung, Platzmangel, Nässe und die Folgen der Seerkrankheit machten den Menschen zu schaffen. An Deck durften sie nur zeitlich begrenzt, bei Sturm gar nicht.

Erstes Ziel in den USA war die New York vorgelagerte Insel Ellis Island. Hier mussten sich die Auswanderer strengen Gesundheitsprüfungen unterziehen, bevor sie das Land ihrer Träume betreten durften. Diejenigen, denen die Einreise verweigert wurde, mussten auf dem nächsten Schiff auf Kosten der Reederei in die alte Heimat zurückkehren. 1907 kehrten 48.000 Auswanderer nach Hamburg zurück.

Auf der Suche nach dem großen Glück

In seiner Dauerausstellung beleuchtet das Museum in drei Häusern unterschiedliche Aspekte der Auswanderung. So präsentiert es in Haus 1 unter dem Motto „Hafen der Träume“ die Rolle Hamburgs für die Auswanderungswellen im 19. und 20. Jahrhundert. Hier entdeckt man auch die Geschichte der Auswandererhallen mit ihrer internationalen Bedeutung und das Leben des Gründers und Namensgebers Albert Ballin. Als Generaldirektor der Hapag war er maßgeblich für den Bau der Auswandererhallen auf der Veddel verantwortlich.

Die Hauptausstellung mit dem Titel „Welt in Bewegung“ befindet sich in Haus 2. Sie präsentiert vier Epochen Auswanderungsgeschichte: Die erste beginnt im 16. Jahrhundert mit der Eroberung und Kolonialisierung Amerikas, eine zweite umfasst das 19. Jahrhundert bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs 1914. Die dritte Epoche fällt in die Zeit des Ersten und Zweiten Weltkriegs, in der Flucht und Vertreibung das Schicksal von Millionen Menschen bestimmten. Die vierte Epoche reicht von 1945 bis zur Gegenwart.

Im Familienforschungszentrum in Haus 3 können Besucher nach ausgewanderten Verwandten suchen. Wer weiß, vielleicht gibt es ihn ja doch noch, den „reichen Onkel aus Amerika“. Allein diese Ahnenforschung macht einen Besuch in der Ballinstadt lohnenswert.